

Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute, die in der täglichen Omaha Tribune anzeigen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schreiben.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön und wärmer heute abend und Freitag.
Für Nebraska: Schön heute abend und Freitag, wärmer heute abend und im äußersten Teil am Freitag.
Für Iowa: Schön heute abend und Freitag, wärmer am Freitag und im Westen heute abend.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Donnerstag, den 5. April 1917.

- 8 Seiten. - No. 20.

Senat erklärt Deutschland den Krieg mit 82 gegen 6 Stimmen!

In der vorhergehenden 15-stündigen Debatte hielten die Senatoren La Follette und Norris flammende Reden gegen die ungerechtfertigte Kriegsresolution.

Gewaltige Rede gegen den Krieg des Senator La Follette.

La Follette wälzt die Schuld auf England ab, und geht soweit auf eine Revolution anzuspielen.—Senator Norris wird von den kriegerischen Senatoren Verräter genannt, läßt sich aber nicht aus der Fassung bringen.—Die Senatoren, die gegen den Krieg stimmten: Gronna, Nord-Dakota; La Follette, Wisconsin; Norris, Nebraska; Lane, Oregon; Stone, Missouri, und Vardaman, Mississippi.

Washington, 5. April. — Der Bundesrat hat gestern abend mit 82 gegen 6 Stimmen eine Resolution angenommen, laut welcher zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und der Ver. Staaten ein Kriegszustand besteht. Der Wortlaut dieser Resolution ist folgender: „Da die kaiserlich deutsche Regierung sich wiederholt feindseliger Handlungen gegen die Regierung und das Volk der Ver. Staaten zu Schulden kommen ließ, sei es beschloffen, daß der Senat und das Repräsentantenhaus der Ver. Staaten von Amerika einen Kriegszustand, der letzteren aufgegebenen wurde, gegen die kaiserlich deutsche Regierung hiermit in formeller Weise erklärt; und der Präsident der Ver. Staaten ist hiermit autorisiert und ermächtigt, die gesamte Militär- und Flottenmacht und alle Hilfsquellen der Regierung aufzubieten, um gegen die kaiserlich deutsche Regierung Krieg zu führen; und um den Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen, werden hiermit alle Hilfsmittel der Bundesregierung durch den Kongreß der Ver. Staaten in den Dienst der Bundesregierung gestellt.“

Das deutsche Volk aber steht mehr einheitlich hinter der Regierung, wie das Volk der Ver. Staaten hinter dem Präsidenten stehen wird, sobald es zum Kriege kommt. In Verbindung mit der Bemerkung, daß dem Volke Gelegenheit geboten werden soll, in dieser Angelegenheit gehört zu werden, sagte La Follette in dramatischer Weise: „Die Armen, die dazu ausersehen sind, daß ihre Knochen in den Schanzgräben bleichen sollen, haben gegenwärtig kein organisiertes Mandat; sie haben keine Presse, die ihre Ansichten vertritt, aber einst wird man von ihnen hören, und ich hoffe in ordnungsmäßiger friedlicher Weise, und dieses wird binnen kurzem geschehen, nachdem wir diesen Schritt getan, die Lebensmittelpreise sich vervielfachen und die Steuerlasten immer schwerer und schwerer werden.“

Ich bin im Besitze eines Briefes, der mir von Repräsentanten Seligson von Norddakota, welcher gegenwärtig krank im Bette liegt, übermittelt wurde. Er ließ mir die Nachricht zukommen, daß jede ihm übermittelte Depesche, jeder Brief von seinen Konstituenten das Gebot in sich schließt, daß es nicht zum Krieg kommen möge. Einer dieser Briefe kommt von Frau W. A. Woods, und sie unterschreibt denselben mit „Eine Norddakota Farmerfrau.“ Ich protestiere gegen diesen Krieg,“ schreibt diese Frau. „Manche hänge nach daß die Mutter am Bette ihres erkrankten Kindes verbringt, sich für ihren Jungen aufgebietet und ihn schließlich zum Jüngling erziehen, um ihn zu einem nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen. Hat sie alles dies getan, daß ihr Sohn auf das Schlachtfeld geschickt wird, um getötet zu werden, oder verkrüppelt, erblindet oder zum Wahnsinn getrieben wird? Und dennoch legen sie, daß sie der Humanität willen Krieg führen wollen!“

- Demokraten.**
Alburt, Bredban, Broussard, Chamberlain, Culbertson, Fiedner, Green, Kardmit, Gidcock, Hughes, Smiting, James, Johnson, So. Dakota, Jones, New Mexico, Kendrick, King, Kirby, Lewis, McCallister, Martin, Myers, Overmann, Owen, Pheasant, Pittman, Pomeroy, Mansfield, Reed, Robinson, Saulsbury, Sheppard, Sheppard, Shields, Simmons, Smith, Arizona, Smith, Georgia, Smith, S. Carolina, Swanson, Thompson, Trammell, Underwood, Walsh, Williams.
- Republikaner.**
Borah, Bradu, Brandegee, Colver, Colt, Cummins, Curtis, Dillingham, Hall, Fernald, France, Frelinghuysen, Gallinger, Hale, Harding, Johnson, Jones, Kellogg, Kenyon, Knox, Lodge, McCumber, McLean, Nelson, New, Page, Penrose, Poinderter, Sherman, Smith, Michigan, Smoot, Sterling, Southard, Loomis, Wadsworth, Warren, Watson, Weeks, Wolcott.
- Im ganzen 82.
Gegen die Resolution

Die Resolution stimmten: Demokraten. Republikaner. Gronna, La Follette, Norris. Im ganzen 169.
Gegen die Resolution

Die Resolution stimmten: Demokraten. Republikaner. Gronna, La Follette, Norris. Im ganzen 169.
Gegen die Resolution

Furchtbare Erbitterung in Deutschland über Amerikas Kriegserklärung!

Die Ansicht ausgesprochen, daß die Weltgeschichte einen ähnlichen Fall nicht aufzuweisen hat.

Noch hoffe man auf Beilegung des Streites!

Das „Berliner Tageblatt“ tadelt, daß Deutschland keinen Bryan Friedensvertrag schloß. — Die „Kölnische Zeitung“ sagt, die U-Boote würden trotz alledem den Sectyrann besiegen.

Berlin, 5. April. (Von John Grandens, Korrespondent der United Press.) — Die Haltung des Präsidenten, die hier jetzt im Wortlaut vorliegt, wird von hiesigen Zeitungen in bitterer Weise kritisiert. Man jagt, daß dieselbe nicht in freiem Glauben gehalten wurde; es wird behauptet, daß England in der Verteilung der Donatist des Kaisers die leitende Rolle gespielt hat, und daß kein Grund zu einem Kriege zwischen den Ver. Staaten und Deutschland vorhanden sei. Am heftigsten wird der Präsident angegriffen, weil er die deutsche Volk von der deutschen Regierung in seiner Votivschiff trennt.

Die Ansicht ausgesprochen, daß die Weltgeschichte einen ähnlichen Fall nicht aufzuweisen hat. Noch hoffe man auf Beilegung des Streites!

Der halb offizielle Lokal Anzeiger schreibt: „Präsident Wilson hat zu verschiedenen Malen versichert, daß er es als seine höchste Pflicht erachte, sich vom Kriege fern zu halten; nur dann würden die Ver. Staaten in den Krieg eingreifen, wenn ihnen kein anderer Ausweg offen bleibe. Deshalb werden in seiner Rede keine Prinzipien widerlegt, denn Amerika geht nicht in den Krieg, um für amerikanische Interessen zu kämpfen.“

Die Weltgeschichte wird diese Tat als eine solche eines hartnäckigen Fanatikers bezeichnen. Die Schlimmer ist, als der italienische und russische Feind. Präsident Wilsons Versicherung, daß der Krieg nicht gegen das deutsche Volk geführt werden soll, sondern gegen die deutsche Regierung, wird Deutschland als Jora feineswegs befähigen. Denn es ist unmöglich und unehrig, und Wilson weiß dieses.

Die Weltgeschichte hat einen solchen Krieg nicht aufzuweisen, in welchem eine ganze Nation um ihrer Ehre willen kämpft; es ist ein Krieg, der durch den Haß und Neid einer ganzen Welt hervorgerufen worden ist.

Die Weltgeschichte hat einen solchen Krieg nicht aufzuweisen, in welchem eine ganze Nation um ihrer Ehre willen kämpft; es ist ein Krieg, der durch den Haß und Neid einer ganzen Welt hervorgerufen worden ist.

Die Weltgeschichte hat einen solchen Krieg nicht aufzuweisen, in welchem eine ganze Nation um ihrer Ehre willen kämpft; es ist ein Krieg, der durch den Haß und Neid einer ganzen Welt hervorgerufen worden ist.

Die Weltgeschichte hat einen solchen Krieg nicht aufzuweisen, in welchem eine ganze Nation um ihrer Ehre willen kämpft; es ist ein Krieg, der durch den Haß und Neid einer ganzen Welt hervorgerufen worden ist.

Die Kriegsresolution jetzt vor dem Haus!

Die Führer werden die Sitzung nicht eher aufheben, als bis die Kriegsresolution zur Annahme gekommen.

Die Annahme innerhalb 24 Stunden erwartet!

Washington, 5. April. — Das heute verabschiedete, wenn wir auch Haus wird die vom Senat angenommene Kriegsresolution ebenfalls noch im Laufe des heutigen Tages annehmen. Aus allen, was man heute hört und sieht, ist ersichtlich, daß der Kongreß alle Wünsche und Forderungen des Präsidenten erfüllen wird. Sobald das Haus die Kriegsresolution angenommen hat, wird der Kriegssekretär mit seinem Kriegsplan die denselben treten. Demselben gemäß ist das Kriegsdepartement instand gesetzt, eine Armee von mehreren Millionen Mann auf die Beine zu bringen. Jeder Soldat ist gezwungen, drei Jahre zu dienen.

Die Führer werden die Sitzung nicht eher aufheben, als bis die Kriegsresolution zur Annahme gekommen.

Das Haus trat heute um 10 Uhr vormittags in Sitzung; die Kriegsresolution hat um nichts nachgelassen, und binnen 24 Stunden wird wohl die Kriegsresolution auch im Hause angenommen sein. Um 10:15 wurde mit der Vespredung derselben begonnen. Abgeordneter Garrison, demokratisches Mitglied des Komitees für auswärtige Angelegenheiten, ergriff zuerst das Wort. „Wir sind eine große Nation“, hub er an, „Wir können uns im Ruhme unserer Geschichte und deren unschätzbaren Ueberlieferungen. Ich kann nicht glauben, daß wir in unseren nationalen Ideen nicht richtig sind, daß wir die Lehren unserer Väter vergessen haben, und wir sind nicht willens, für jene Prinzipien, die unsere Vorfahren so mutig verteidigten, zu kämpfen.“

Die Annahme innerhalb 24 Stunden erwartet!

Als Präsident Wilson auf unsere Proklamierung des unbeschränkten Ueberseesekrieges mit einem Abruch der diplomatischen Beziehungen antwortete, war die Welt überrollt, — aber seine Haltung seitdem ist sogar mehr gewesen, als eine Ueberlieferung. Niemand, selbst in deutsch-feindseligen Kreisen in den Ver. Staaten, glaubte, daß die Spannung zwischen den beiden Völkern über einen diplomatischen Bruch hinausgehen würde. Es ist nicht Deutschland, sondern die Ver. Staaten, welche diesen Bruch zum Ausgangspunkt für Krieg gemacht haben. Das amerikanische Volk wünscht keinen Krieg; aber wahrheitsgemäß wird es dem Präsidenten glauben, wenn er erklärt, daß der Krieg nicht vermieden werden könne.

Die Annahme innerhalb 24 Stunden erwartet!

Wir warten ab, ob Präsident Wilson wirklich das amerikanische Volk in den Krieg stürzen wird, um die Meere für britisch-amerikanisches Geschäft frei zu machen. Wenn dies sein Ziel ist, so wird er das selbe niemals erreichen! Unsere U-Boote werden ihre vortreffliche Arbeit fortsetzen, bis dem Sectyrann der Atem ausgeht, und die Meere wirklich frei werden. Die Arbeit der U-Boote wird um so glorievoller sein, je mehr Feinde sie zu besiegen haben.

Die Annahme innerhalb 24 Stunden erwartet!

Wir warten ab, ob Präsident Wilson wirklich das amerikanische Volk in den Krieg stürzen wird, um die Meere für britisch-amerikanisches Geschäft frei zu machen. Wenn dies sein Ziel ist, so wird er das selbe niemals erreichen! Unsere U-Boote werden ihre vortreffliche Arbeit fortsetzen, bis dem Sectyrann der Atem ausgeht, und die Meere wirklich frei werden. Die Arbeit der U-Boote wird um so glorievoller sein, je mehr Feinde sie zu besiegen haben.

Die Annahme innerhalb 24 Stunden erwartet!

Registrierung aller Dienstpflichtigen!

Exekutivbefehl berät, wie dieselbe am besten bewerkstelligt werden kann.

Washington, 5. April. — Der Exekutivbefehl des Arbeitskomitees der nationalen Verteidigungsbefehre befragt sich heute vormittag über die zweckmäßige Art und Weise, alle unversehrten Männer im Alter von 20 bis 23 Jahren zu registrieren. Ein Handbuch gehen mit den staatlichen und föderalen Behörden zu diesem Zwecke wurde vorgeschlagen. Alle jungen Leute anfangs der jüngeren Jahre werden sofort zum Militärdienst registriert werden. Jedemfalls wird der Annahme der allgemeinen Dienstpflicht noch eine erregte Debatte im Kongreß vorausgehen, doch nimmt man mit Sicherheit an, daß die Vorlage durchgeht.

Frankreich feiert Amerikas Eintritt in den Krieg!

Paris, 5. April. — Die französische Regierung hat gestern eine große nationale Feier aus Anlaß des Eintritts der Ver. Staaten in den Krieg vorgeschlagen. Dieselbe soll einen populären Charakter tragen, so daß dem ganzen französischen Volk die Möglichkeit gegeben wird, sich daran zu beteiligen.

Die Berliner Morgenpost schreibt: „Präsident Wilson hat beschlossen, in den Krieg deshalb einzutreten, weil er befürchtet, daß die geschlossenen Entente-Mächte die in Amerika gemachten Schulden nicht bezahlen können.“

Lokalitätsfest in St. Louis.

St. Louis, Mo., 5. April. — Hier wird heute Lokalitätsfest gefeiert. Die ganze Stadt strahlt im Flaggenschmuck. Eine riesige Strohpuppe, mit Gouverneur Gardner und Bürgermeister K. A. an der Spitze, bildete den Höhepunkt der Feier. Alle militärischen und bürgerlichen Organisationen nahmen daran teil. Am Nachmittag feierte die Artillerie den Präsidententag mit 21 Schüssen und heute abend findet im Coliseum eine Massenversammlung statt.

Friedensandeutung Albert Ballins!

London, 5. April. — Albert Ballin, die markanteste Persönlichkeit in deutschen Schiffahrtskreisen, hat nach einer Meldung der Berliner Botschafterzeitung, so befragt eine aus Kopenhagen in London eingetroffene Depesche, gelegentlich einer Sitzung der Kosmos-Linie in Hamburg erklärt, er hoffe, am 1. Juli eine Bilanz unter der Ueberchrift „Friedensbedingungen“ einreichen zu können.

Nach einer anderen Depesche aus Kopenhagen soll Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerikanische Linie, allen Kapitänen seiner Linie befohlen haben, am 1. Juli in Hamburg zu sein.

Wünschen Sie sich Reichthum?

Dann suchen Sie ihn durch Land zu erlangen. Besucht die Farm-Land-Anzeigen auf Seite 6 der heutigen Tribune.